

Zuverlässigkeits- und Sicherheits- überprüfungen (ZSÜ) mit modernen Fachanwendungen

Martin Ritschel
Senior Consultant



Sicherheitsüberprüfungen und Zuverlässigkeitsprüfungen basieren auf der Abfrage von polizeilichen und behördlichen Daten auf Bundes- und Landesebene. Diese wird durch Fachanwendungen gestützt, die die betreffenden Sachbearbeiter während ihrer gesamten Arbeitszeit, also zeitintensiv, bedienen und nutzen. Daher ist es wichtig, dass diese Anwendungen bestimmte Aspekte erfüllen:

1. Software-Ergonomie

Eine Software ist dann ergonomisch, wenn sie leicht verständlich und schnell benutzbar ist. Nicht ergonomisch gestaltete Programme können zu psychischen Belastungen bei den Benutzern führen. Besonders für Sachbearbeiter bei den Erkenntnisstellen der Polizei ist Software-Ergonomie ein wichtiges Kriterium, da sie 8 Stunden und mehr mit der Anwendung arbeiten und in diesem sicherheitsrelevanten Bereich keine Fehler machen dürfen.

2. Möglichkeit, Massendaten in kurzer Zeit zu verarbeiten

Immer häufiger müssen heute innert kurzer Zeit sehr viele Personen überprüft werden, z. B. im Rahmen einer Grossveranstaltung. Das ist nur mit modernen und vernetzten Anwendungen möglich. Dabei ist es wichtig, dass es in dieser Kette nicht zu einem Medienbruch kommt, d. h. die Daten der zu überprüfenden Personen nicht mehrfach manuell erfasst werden müssen, sondern elektronisch über alle beteiligten Instanzen übermittelt werden.

3. Flexible Konfiguration und Betrieb

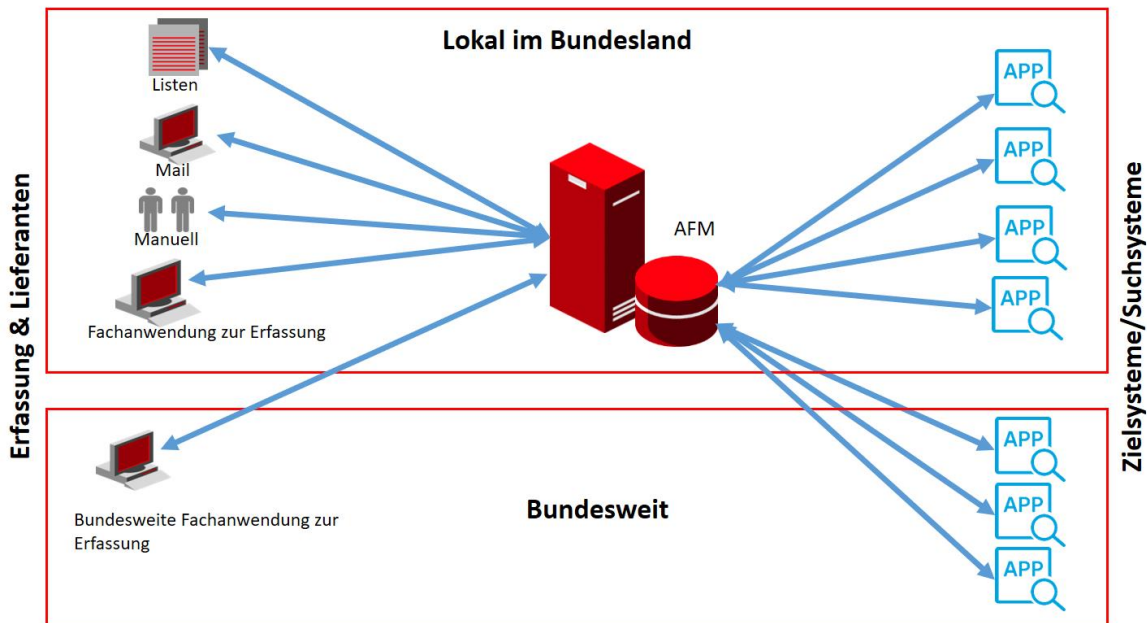
Je nach Zweck der Zuverlässigkeits- oder Sicherheitsüberprüfung ist es notwendig, verschiedene polizeiliche- und/oder behördliche-Systeme abzufragen. So ist es für die Tätigkeit im Sicherheitsbereich der Flughäfen notwendig, auf Verstöße gegen das BtMG (Betäubungsmittelgesetz) zu überprüfen. Dies ist aber nicht zwingend notwendig für Überprüfungen zur Akkreditierung im Bereich von Großveranstaltungen. Die Auswahl, welche polizeilichen- und/oder behördlichen-Systeme je nach Überprüfungsart abgefragt werden, muss flexibel und bei Änderungen einfach zu konfigurieren sein.

Beispiel einer SOA-Anwendung

Trivadis hat eine lange Tradition in Entwurf und Implementation von SOA-Anwendungen unter Verwendung verschiedener Technologieplattformen. Zum Einsatz kommen neben modernen Entwicklungssprachen wie Java auch freie Workflow-Management-Systeme (Activiti), mit denen man Businessprozesse in BPMN 2.0 definieren und ausführen kann. Wir betrachten dabei nicht nur die einzelnen Anforderungen, sondern sehen viel mehr das gesamte Umfeld, um eine ganzheitliche Lösung zu entwickeln. Hierbei können auch Erfahrungen aus einer Vielzahl ähnlicher Projekte genutzt werden.

Die Fachanwendung zur Zuverlässigkeits- und Sicherheitsüberprüfung (AFM), welche in der IT-Kooperation der Länder Hamburg, Hessen, Brandenburg, Baden-Württemberg und Thüringen zum Einsatz kommt, besteht aus einem Verbund von EDV-Systemen. Prinzipiell unterscheiden sich diese in Lieferanten- und Ziel-Systeme.

Die Lieferantensysteme sind bundesweite Fachanwendungen oder lokale Fachanwendungen, d.h. sie sind nur in dem jeweiligen Bundesland vorhanden. Über die Lieferanten werden von den zuständigen Fachbehörden die zu überprüfenden Personendaten erfasst und dort vom AFM abgeholt und quitiert.



Die Abfrage über Erkenntnisse von Personen wird vom AFM an die Zielsysteme (auch Suchsysteme genannt) gestellt. Diese Erkenntnisse werden im Anschluss durch die Erkenntnisstellen der Polizeien von Bund und Ländern bewertet.

Die Lieferanten- und Zielsysteme können im AFM flexibel für jede Überprüfungsart konfiguriert werden. Die Steuerung der Prozesse, wie zum Beispiel das Abholen der Daten bei den Lieferanten und die Abfrage der Zielsysteme, wurde mit Activiti implementiert.

Mit der Fachanwendung AFM steht eine Software zur Verfügung, die es ermöglicht, mehrere hunderttausend Anfragen zeitnah durchzuführen und vorhandene Personalressourcen effizienter zu nutzen. Mit AFM können unterschiedlichste Bedarfe an Zuverlässigkeits- und Sicherheitsüberprüfungen (z. B. Luftsicherheit/OSIP, Atomgesetz, Anfragen im Kontext von Einbürgerungs- oder Aufenthaltsverfahren) abgedeckt und – abhängig vom einzelnen Anfragekontext – gegen die verschiedensten Abfragesysteme komfortabel und in hohem Maß automatisiert abgeglichen und entschieden werden.

Martin Ritschel

Senior Consultant und technischer Projektleiter im SÜP-Projekt der IT-Kooperation der Polizeien der Länder Hamburg, Hessen, Brandenburg, Baden-Württemberg und Thüringen.

Trivadis GmbH
 Paul-Dessau-Straße 6
 22761 Hamburg

Telefon: +49 40 248 591 49
 E-Mail: martin.ritschel@trivadis.com

Weiterführende Informationen, Links...

www.trivadis.com